

# New Work, new Work...

Von Jani-chan

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Ostern</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Ostern 2</b> .....	7
<b>Kapitel 3: Wolken gucken - Eine kleine Geschichte über Sayuri und Kita-pyon</b> .....	11
<b>Kapitel 4: Ostern 3</b> .....	14

## Kapitel 1: Ostern

So Leute... ihr habt das Osterspecial also gefunden.^^ War ja sicher auch nicht so schwer. Also... diese kleine Geschichte ist aus dem normalen Story Verlauf herausgelöst. Is klar, bei unseren Helden is ja auch schon Sommer.^^ Wir hoffen, ihr habt Spaß beim Lesen.

1.

Mit einem breiten Grinsen im Gesicht, platzte Sayuri am frühen Morgen in das Zimmer der beiden Jungs, eine ebenfalls leicht lächelnde Yukiko und eine verschlafene wirkende Yuna im Schlepptau. „Guten MORGEN!“, rief sie.

Furiyama fuhr aus tiefem Schlaf auf und starrte verwirrt durch den Raum. Als er die drei Mädchen in der Tür entdeckte, stand er schnell auf, griff nach seinen am Boden liegenden Klamotten und verschwand im Bad.

Yukiko vergriff sich ein Grinsen und stupste Sayuri mit dem Ellenbogen in die Seite. „Hey... weck mal den Kleinen.“

Die Rothaarige nickte, trat an den noch immer friedlich schlafenden Kitamura heran und ging neben seinem Futon in die Hocke. Sie wandte den Blick noch einmal grinsend ihrer Freundin zu, bevor sie sich vorbeugte und dem Jungen ans Ohr pustete.

Von einer Sekunde zur anderen saß Kitamura senkrecht im Futon und starrte Sayuri erschrocken an. „Was...“

„Was machst du denn hier, will er wohl fragen.“, meinte Furiyama, der gerade aus dem Bad zurückkam. „Das is eine gute Frage.“

„Ihr seid alles so ne Trantüten.“, bemerkte Sayuri. „Wisst ihr nicht, was heute für ein Tag ist?“

Yuna, die mit geschlossenen Augen am Türrahmen lehnte und eigentlich so aussah, als würde sie wieder schlafen, hob kurz den Kopf. „Nein.“

Auch Furiyama schüttelte den Kopf. Kitamuras Antwort bestand in einem gedämpften Quieten, da ihm wohl gerade aufgefallen war, dass er im Schlafanzug vor Sayuri saß. Sofort sprang er auf und lief ins Bad, um sich dort einzuschließen.

Obwohl er keine Ahnung hatte, was die Mädchen eigentlich wollten, sammelte Furiyama die Sachen des Kleineren zusammen und hämmerte gegen die Tür. „Mach auf. Du brauchst doch deine Sachen, um dich anzuziehen!“

Die Tür wurde einen Spalt breit geöffnet und gab nur den Blick auf Kitamuras Arm frei, als dieser schnell nach seinen Klamotten griff und die Tür dann wieder schloss.

Sayuri ließ sich kichernd auf den jetzt leeren Futon fallen und griff nach dem Teddybären des Jungen. „Is er nich niedlich?“, fragte sie und streckte das Stofftier ihrer Freundin entgegen.

„Der Teddy oder Kita-pyon?“, fragte Yukiko unschuldig.

„Ähm...“ Sayuri lief rot an. „Den Teddy, du Trottel.“

„Damit würdest du behaupten, dass Kita-pyon nicht niedlich ist.“, bemerkte die Kleinere. „Und das wär glaub ich Blödsinn.“

„Ahm...“ Die Rothaarige suchte nach einer Antwort und entschloss sich schließlich einfach den Bären nach ihrer Freundin zu werfen. „Halt doch die Klappe.“

„Also...“ Yuna kam in den Raum getorkelt und hielt sich an Furiyama fest. „Was wollt

ihr denn eigentlich?“

Sayuri kratzte sich verwirrt am Kopf. Waren sie tatsächlich so früh aufgestanden, dass Yuna im Stehen wieder einschlief?

„Ihr wisst wirklich nicht, was heute für ein Tag ist?“, fragte Sayuri noch einmal. Furiyama und Yuna zuckten mit den Schultern, woraufhin Sayuri enttäuscht den Kopf hängen ließ. „Es ist Ostern...“

„Was?“, fragte Furiyama und blinzelte verwirrt.

„Keine Ahnung.“, meinte Yuna und zerstörte so die Hoffnung des Jungen. Wenn es etwas war, das sie kennen müssten, sollte Yuna davon eigentlich schon einmal gehört haben. Sie dürfte die gesamte Bibliothek inzwischen beinahe auswendig kennen.

Furiyama entschied sich dafür, die letzte verbleibende Person zu fragen und trat an die Tür zum Badezimmer. „Sag mal Kleiner, weißt du, was Ostern ist?“

„Bleib mir damit bloß weg!“, rief Kitamura.

„Okay, es ist also nichts Gutes?“ Furiyama wandte sich Sayuri zu. „Ich glaube, dann will ich es nicht wissen.“

„Nein, nein, nein.“ Die Gefragte wedelte mit den Händen vor seinem Gesicht herum. „Ostern ist toll.“

„Ist es nicht.“, kam es gedämpft aus dem Bad.

„Es ist auf jeden Fall nichts Schlimmes.“, mischte sich Yukiko in das Gespräch ein.

„Ostern ist viel mehr ein europäischer Brauch.“

„Nein ist es nicht.“ Kitamura öffnete die Tür und trat in das Zimmer. „Meine Brüder hams erfunden und es macht keinen Spaß.“

„Ham sie nich.“, meinte Sayuri. „An dem Tag is doch dieser Typ gestorben.“

„Auferstanden.“, korrigierte Yukiko.

„Ja oder auch das... gestorben is er letzten Freitag.“, erzählte Sayuri weiter. „Aber... ich dachte, der is drei Tage später wieder auferstanden...“

„Ja, so sieht das aus.“

„Aber müssten wir Ostern dann nicht morgen feiern?“, fragte Sayuri.

„Nein, Ostern wird immer sonntags gefeiert.“, meinte Yukiko.

„Aber das wären dann ja erst zwei Tage.“, wunderte sich Yuna. Wieder einmal hatte sie es geschafft, das eindeutig Offensichtliche laut auszusprechen. An dieser Stelle widmen wir ihr einen Applaus. Eins – zwei – drei – Klatsch. Danke, reicht schon.

„Egal, wir feiern Ostern heute.“, sagte Yukiko bestimmt. Das hatte man schon immer getan und sie würden heute nicht damit aufhören. Basta!

„Ich will nicht.“, meinte Kitamura, der sich gerade wieder in seinem Futon verkroch. Er hatte unterwegs seinen Teddy wieder aufgesammelt und hielt diesen nun beschützend fest.

Sayuri und Yukiko sahen sich verwundert an. „Was hat er denn gegen Ostern?“, fragte die Rothaarige.

„Das muss wohl mit seinen ominösen Brüdern zusammenhängen.“, mutmaßte Yukiko.

„Da fragt man sich doch, was die mit ihm angestellt haben.“, meinte Sayuri.

„Das wollt ihr gar nicht wissen.“, jammerte Kitamura in seinen Teddy.

„Na dann eben nicht.“ Sayuri grinste breit. „Jetzt kommt schon! Wir müssen den Osterhasen suchen.“

„Den was?“, fragte Furiyama verwirrt.

„Wir erklären das auf dem Weg.“, antwortete Sayuri. Sie deutete auf Kitamura, der inzwischen vollkommen in seinem Futon verschwunden war. „Kannst du ihn da mal wieder rausholen?“

Furiyama nickte und kurz darauf waren sie auf dem Weg nach draußen, allerdings

nicht, bevor Kitamura seinen Teddy im Bad eingeschlossen hatte. Wieso wusste niemand so recht.

„Und wohin gehen wir?“, wollte Yuna irgendwann wissen, nachdem sie einige Minuten lang scheinbar ziellos durch die Straßen gelaufen waren.

„Das ist ein Geheimnis.“, flüsterte Yukiko. „Und wenn wir Sayuri irgendwann einfach stehen lassen, findet sie nicht mehr nach Hause.“

„Nein, das könnt ihr doch nicht machen!“ Erschrocken sah Kitamura die Violetthaarige an.

„Da hat sie wohl einen wunden Punkt getroffen.“, stellte Yuna wieder einmal – schon das zweite Mal auf drei Seiten – das eindeutig Offensichtliche fest.

„Äh... Danke Yuna.“, meinte Yukiko. Sie hatte keine Ahnung, wo Kitamuras Problem lag, aber wahrscheinlich würden sie keine Zeit haben, der Sache auf den Grund zu gehen. Es war verdammt schwer, etwas Persönliches von diesem Jungen zu erfahren. Kurz darauf waren sie auch tatsächlich an ihrem Ziel angekommen... Die Wiese, auf welcher der Baum stand, unter dem sie vor einiger Zeit mit einem Hollow Tee getrunken hatten.

„Wir sind da.“ Sayuri klang alarmierend fröhlich, zumindest kam es Kitamura so vor.

„Und was sollen wir jetzt hier?“, fragte Furiyama, dem das Ganze ein wenig suspekt war. Und das nicht nur auf Grund von Kitamuras Reaktion auf den Begriff Ostern.

„Osterhasen suchen.“, antwortete Yukiko. Als sie die fragenden Gesichter ihrer Freunde sah, musste sie grinsen. „Macht einfach. Geht und sucht, ihr werdet wissen, was ihr finden sollt, wenn ihr es seht.“

„Hui... da kommen ja richtig weise Dinge aus deinem Mund.“, bemerkte Sayuri erstaunt.

„Ja... den hab ich aber aus ner Cornflakespackung.“, meinte Yukiko schulterzuckend. Furiyama und Yuna bekamen von dieser Unterhaltung allerdings nichts mehr mit, da sie sich bereits auf die Suche nach dem ominösen Osterhasen gemacht hatten.

„Kita-pyon sieht nicht so aus, als wenn er mit suchen wollte.“ Yukiko hatte sich zu dem Braunhaarigen umgewandt.

„Tja... dann hat er Pech... ich geh suchen.“ Sayuri grinste und hüpfte in Richtung des Hollowbaums davon.

„Ich auch.“ Yukiko klopfte Kitamura kurz auf die Schultern, sah sich kurz um, entschied sich schließlich für einen kleinen Busch am Rande der Wiese und ging langsam in diese Richtung davon.

Kitamura blieb alleine zurück und starrte Yukiko hinterher, bis sie im Gebüsch verschwunden war. Als er sich umsah, stellte er fest, dass die anderen auch verschwunden waren. „Verdammt...“ Schon wieder Ostern und es war wieder passiert... er stand irgendwo ganz alleine herum. Wenn er nur wüsste, wo er hier war. Er hätte sich den verdammt Weg merken müssen!

„Ich glaub ich hab was!“ Furiyama tauchte hinter einem Baum auf und hielt grinsend ein Körbchen in die Höhe.

„Sekunde...“ Sayuri fuhr mit der Hand durch das hohe Gras und stand schließlich auf, als sie nichts fand. Sie sah sich suchend nach dem Blondem um, der nur wenige Meter von ihr entfernt stand. Lächelnd ging sie zu ihm und nickte. „Jap... genau das haben wir für euch versteckt. Man das ging echt schnell...“ Sie warf einen kurzen Blick auf Kitamura, der noch immer an derselben Stelle stand, an der sie ihn zurück gelassen hatte. „Hast du eine Ahnung, was mit ihm los ist?“

„Nein.“ Furiyama schüttelte den Kopf. „Aber ich red mal mit ihm. Such du ruhig weiter.“ Er beobachtete kurz, wie das Mädchen wieder zurück ins hohe Gras hüpfte

und ging dann zurück an den Rand der Wiese, wo Kitamura stand und das Geschehen sichtbar nervös beobachtete. „Hey, na Kleiner, willst du nicht mit suchen?“

„Nein...“, murmelte Kitamura. „Lieber nicht.“

„Bist du dir sicher?“ Furiyama hielt dem anderen den Korb unter die Nase.

„Ist das...?“ Der Braunhaarige blinzelte verblüfft und starrte auf die in bunter Folie eingewickelten Hasen und Eier. „Schokolade?“

„Jap. Du magst doch Schokolade, oder nicht?“ Furiyama grinste. „Dann solltest du vielleicht doch suchen gehen.“

Kitamura sah den anderen zweifelnd an. „Bist du sicher, dass für uns auch solche Körbe versteckt sind?“

„Na ja... wenn du noch lange wartest, ist die Schokolade möglicherweise geschmolzen, bis du sie findest.“, meinte Furiyama. „Jetzt geh schon. Passiert doch nichts.“

Kitamura zögerte noch einen Moment, aber schließlich ging er doch langsam in Richtung des Hollowbaumes. Furiyama ließ sich ins weiche Gras sinken und zog einen kleinen lila Hasen aus seinem Körbchen.

„Wie hast du das denn geschafft?“, fragte Sayuri verblüfft.

Furiyama sah auf und stellte erstaunt fest, dass sie neben ihm saß. „Wow... wie hast du das denn gemacht? Ich hab gar nicht mitbekommen, dass du hier bist.“

„Tja...“ Sayuri grinste. Sie stellte ihr Ostergeschenk vor sich ab und suchte mit dem Blick die Wiese nach ihren Freunden ab. „Also... was hast du ihm gesagt?“

Furiyama kicherte leise. „Dass ihr hier Schokolade versteckt habt.“

„Da hätten wir aber auch drauf kommen können.“, meinte Yukiko und erschreckte damit Furiyama, der auch bei ihr nicht mitbekommen hatte, wann sie sich neben ihn gesetzt hatte. „Wo ist Yuna?“

Sayuri zuckte mit den Schultern. „Aber Kita-pyon ist irgendwo hinterm Baum verschwunden.“

Yukiko zog die Augenbrauen in die Höhe. „Hoffentlich nicht zu weit... nicht dass er in den Fluss fällt.“

„Gefunden!“, rief Yuna, die gerade hinter einem großen Stein aufgetaucht war. In ihren wirren Haaren hatten sich einige Blümchen verfangen und auch ein paar Grashalme klebten an ihrem Gesicht. Mit einem breiten Grinsen kam sie zu den anderen. „Das war super.“

Sayuri kicherte. „Das will ich hoffen. Fehlt nur noch Kita-pyon.“

„Ja... aber wenn er wirklich gerade dort hinten sucht, ist er noch ein ganzes Stück von dem Versteck entfernt.“, meinte Yukiko. „Und außerdem ist dort immer noch der Fluss.“

„Aber er wird doch nicht so unvorsichtig sein und-“ Ein lautes Platschen unterbrach Yuna, die gerade dabei war zu erklären, dass Kitamura durchaus auf sich aufpassen konnte.

„Was wolltest du gerade sagen?“, fragte Sayuri und sprang auf. Gefolgt von Yukiko und Furiyama lief sie quer über die Wiese und als sie bereits am Baum vorbei gelaufen waren, stand auch Yuna endlich auf. „Kita-pyon?“

„Ich bin hier...“ Kitamura stand tropfend mitten im Fluss und sah so aus, als würde er gleich weinen. Vielleicht lag das aber auch nur an dem Wasser in seinem Gesicht. „Ich hasse Ostern.“

Sayuri reichte ihm grinsend eine Hand, um ihn aus dem Fluss zu ziehen. Als Kitamura jedoch danach griff, zog nicht sie ihn aus dem Wasser, sondern er sie hinein. Ein Platschen, gefolgt von Furiyamas lautem Lachen und Yukikos leisen Aufschrei und

Sayuri fand sich im Fluss wieder. Sie starrte auf Kitamura hinab, auf den sie gefallen war.

„Kita-pyon...“ Ihr Gesichtsausdruck wechselte in wenigen Augenblicken von verwirrt, zu geschockt und dann über ein schiefes Grinsen zu einem lauten Lachen. „So was is mir auch noch nie passiert. Bist du in Ordnung?“, fragte sie, während sie wieder aufstand.

Der Junge nickte langsam und rappelte sich ebenfalls wieder auf die Füße. „Können wir jetzt wieder nach Hause gehen?“

„Nicht doch.“ Sayuri griff nach Furiyamas ausgestreckter Hand und ließ sich von ihm aus dem Wasser ziehen. „Du musst doch noch deinen Osterhasen finden.“

„Ich glaube, ich möchte nicht.“ Kitamura ließ sich ebenfalls aus dem Fluss helfen und schüttelte sich Wasser aus den Haaren.

Yukiko wandte sich von der Gruppe ab und verschwand unbemerkt hinter dem Hollowbaum.

„Was ist denn dein Problem?“, fragte Sayuri.

„Ja... du benimmst dich schon den ganzen Morgen so merkwürdig.“, bemerkte Yuna.

Furiyama nickte zustimmend. „Irgendwas stimmt doch nicht, oder?“

Kitamura ließ den Kopf hängen. „Na ja... schon.“

„Ja richtig.“ Sayuri legte nachdenklich den Kopf schief. „Du warst auch der Einzige, der schon mal was von Ostern gehört hat. Hm... ham deine Brüder was damit zu tun?“

„Ich glaube, die Idee hatte Yukiko schon.“, meinte Yuna.

Sayuri seufzte. „Aber er hat nicht drauf geantwortet. Also?“

„Na ja...“, sagte Kitamura zögernd. „Ostern war nicht so toll... Meine Brüder haben immer meine Sachen versteckt und ich musste sie suchen... oder... oder sie haben mich irgendwo abgesetzt und ich musste den Weg nach Hause suchen.“

„Darum hast du deinen Teddy im Bad eingeschlossen.“, meinte Sayuri, die endlich verstand, was los war. „Oh Kita-pyon.“ Sie wuschelte dem Jungen durch die Haare und grinste ihn an. „Ich glaube du hast Glück. Dein Osterhase kommt von selbst hier her.“

„Ha?“ Kitamura wandte sich verwirrt um und starrte genau auf ein Körbchen voller Süßigkeiten. Yukiko kam dahinter zum Vorschein, lächelte und drückte dem erstaunten Jungen das Körbchen in die Hand.

„Lasst uns zurück gehen.“, meinte Sayuri.

Selbst Kitamura lachte auf dem Rückweg, das Körbchen glücklich an sich gedrückt. Dafür das Ostern bisher der schrecklichste Tag im Jahr gewesen war... heute hatte es durchaus Spaß gemacht. Selbst seine Wasserlandung im Fluss war irgendwie witzig gewesen.

Frohe Ostern euch allen!

## Kapitel 2: Ostern 2

2.

Nachdem die sie selbst und ihre Freunde ihre Osterüberraschung gefunden und Sayuri sich in der Akademie umgezogen hatte, machten sie sich auf den Weg, um ihr zweites Osterprojekt ins Rollen zu bringen.

Vor der dritten Division blieben sie stehen.

„Okay. Dann mal los, nech?“

Yukiko nickte und folgte ihrer Freundin ins Innere. Unbemerkt gelangten sie bis zu Kira Büro und auch hinein, denn es war vollständig leer.

„Okay, wo verstecken wir jetzt das Osterkörnchen?“

Nachdenklich sah Sayuri sich im Zimmer um und nickte dann zum Sofa. „Vielleicht unter den Sitzpolstern.“

„Und wenn sich jemand versehendlich draufsetzt, gibt es Geflatter mit Schokoladensuppe. Nee, lieber nicht!“

„Okay, vielleicht im Schreibtisch?“

„Glaubst du, der sucht dort? Und außerdem sind dort die ganzen Dokumente drin.“

Genervt suchte Sayuri nach einem besseren Versteck. „Zwischen den Ordnern auf dem Board?“

„Na ja, wird er es da nicht sofort entdecken? Okay, okay, schon gut, brauchst doch nicht so böse zu gucken, Sayuri, steck es zwischen den grünen und den roten Ordner, dort fällt es am wenigsten auf.“

„Aber das Küken fällt auf!“

„Na gut, dann tu es zwischen den gelben und den roten.“ Yukiko beobachtete wie die Rothaarige das Osterkörnchen zwischen die sehr eng stehenden Ordner manövrierte. Sie grinste leicht, als sie an Kiras Reaktion dachte, wenn er das batteriebetriebene Plüschküken mit Flatterfunktion finden würde. Sie hatten es letzte Woche in der Realen Welt gesehen und hatten spontan entschlossen, dass das genau das Richtige sei, um Kira mal von der Arbeit abzulenken. Und natürlich waren auch noch ein Paar Ostereier dabei. Hoffentlich mochte Kira Schokolade.

„Komm schon, Kiko, mer müssen noch weiter!“

Die Kleinere legte eine Osterhasenvisitenkarte mit freundlichem Vermerk auf seinen kurzzeitigen Aufenthalt hier auf den Schreibtisch und folgte Sayuri nach draußen.

Draußen vor dem Fenster hockte Soifon und beobachtete misstrauisch, wie die beiden Mädchen Kira- Fukutaichous Ordnerordnung durcheinander brachten. Mit etwas sehr Gefährlichem, wie es schien. Sie kannte es nicht. Es war gelb und flauschig und sah aus wie ein Tier. Vermutlich ein totes Tier, denn es gab kein Lebenszeichen von sich. Sie beobachtete, wie die beiden Mädchen den Raum verließen und bemerkte, dass das etwas sie anstarrte. Ertappt machte sie sich auf den Weg, den Beiden zu folgen. Eigentlich sollte sie Kira- Fukutaichou warnen, aber irgendwie wollte sie dieses flauschige Dings nur schnell wieder vergessen. Sie hoffte, dass es den Blondes nicht töten, fressen, oder anderweitig verletzen würde.

Ihr nächstes Ziel war die 13. Division. Ukitakes Büro war ebenfalls unbesetzt und so schlichen sich die beiden hinein.

„Und wo hier?“

Die Violetthaarige biss sich auf die Unterlippe. Es musste irgendwo sein, wo Kiyone und Sentaro es nicht finden würden. Schreibtisch war zu offensichtlich, Sofatisch auch,...

„Vielleicht im Pool?“

„Klar, wir spielen Osterkörbchenversenken. Ist ja auch so gut für die Schokolade: Schön gekühlt und so.“ Yukikos Antwort triefte vor Ironie.

„Man könnte sie ja in ein Plastetüchen einpacken und versenken.“

„Das wäre zu leicht und würde auf der Oberfläche schwimmen.“

Sayuri dachte angestrengt nach und sah sich im Raum um. „Man könnte ja eine Billiardkugel daran befestigen und es so versenken.“

„Ne Billiardkugel?“

„Klar, das is cool, das kann dann gleich als Anlass zum Suchen verstanden werden. Die Nachricht tun wir in eines der Löcher...“

„Und heute Abend beim Spielen wird es sicher Taichou und Kyoraku auffallen, dass eine Kugel fehlt“

„Genau!“

Yukiko erhob eine Augenbraue. „Und wie willst du die Kugel befestigen? Ich mein, nur mal rein theoretisch gesehen. Willst du da ein Loch reinmachen, oder was?“

Sayuri nickte unschuldig. „Warum nicht?“

Was taten die Beiden da? Soifon hatte unglaublich schlau kombiniert, wo die Beiden möglicherweise hingegangen sein konnten und hatte sich für die 13. Division entschieden. Die Mädchen packten gerade ein eigenartiges Paket zusammen. Es bestand aus einem kleinen, paranoid grinsenden rosa Plüschkaninchen mit einer blauen Badehose, Sonnenbrille und Strohhut, einem großen rotweißeingepacktem Ei und einem kleinen roten Körbchen aus dem Gras wuchs. Und wäre das nicht schon seltsam genug gewesen, taten die Rothaarige auch noch die schwarze Acht mit rein, verschloss den Beutel auf mysteriöse Art und Weise und warf ihn in den Pool. Sag mal, hatten die beiden nicht mehr alle? Schnell versteckte sie sich hinter einem Blumenkübel, als die beiden das Haus verließen und folgte ihnen unauffällig.

Nachdem sie die schwarze Acht und ihr Osterkörbchen in einen verschließbaren wasserdichten Zippbeutel verstaut und in den Pool geworfen hatten, gingen sie auf Umwegen zu ihrem letzten Ziel für heute. Dass sie von Soifon verfolgt wurden, war für Yukiko eine willkommene Ausrede, den Besuch der 10. noch ein wenig herauszuzögern, denn auch wenn es erst kurz nach sieben war, war sie sich sicher, dass das Büro nicht unbesetzt war und sie hatte noch keinen Plan, wie sie den Weißhaarigen da rausbekommen sollten. Aber nachdem sie Soifon schon eine Weile abgehängt hatten, entschied Sayuri, dass sie nun genug weggelaufen waren. Punkt.

Yukiko atmete noch einmal tief durch, bevor sie gefolgt von Sayuri das Büro betrat. Wie erwartet sah der jüngste Taichou hinter seinem Schreibtisch und schien in seine Arbeit vertieft.

„Ähm, Hitsugaya- Taichou?“ Als der Angesprochene nicht reagierte, trat die Kleinere der Beiden in das Zimmer und an den Schreibtisch heran. Breit grinsend drehte sie sich zu Sayuri um und bedeutete ihr leise zu sein. „Er schläft!“

Sayuri grinste ebenfalls und gesellte sich zu der Anderen, die lächelt das schlafende Gesicht des Weißhaarigen betrachtete.

„Also, wo versteckn wir's?“

Yukiko sah sich ratlos um. Das Büro war recht spartanisch eingerichtet und es gab kaum Möglichkeiten, etwas zu verstecken. „Wir könnten es einfach auf den Schreibtisch stellen und dann wieder gehen? Ich weis sowieso nich, ob er suchen würde. Und außerdem...“

„Wie langweilig!“ Sayuri sah auf das Körbchen in Yukikos Händen. „Wieso eigentlich ein Schaf?“

Yukiko wurde ein wenig rot. „Naja, Kira hat ein Küken und Ukitake einen Hasen. Und damit keine Dopplung entsteht...man, du weißt doch, dass ich Schafe mag...“

Die Rothaarige grinste breit. „Und warum kein Sheepworldschaf?“

„Weil die hässlich sind. Und das hier sieht genauso aus wie meins.“

„Woher weis das der Osterhase?“ Sayuri grinste. „Kiko, Kiko!“

„TAICHOU!“ Matsumotos Stimme kam laut von draußen und allarmiert sahen die beiden Mädchen einander an, stellten das Körbchen auf den Tisch, zusammen mit einer OHVK -siehe oben- und versteckten sich hinter dem nächstbesten Sofa, denn eine andere Möglichkeit gab es nicht, um sich vor beiden zu verstecken.

„Verschlafen rieb sich der Weißhaarige die Augen und sah zu seiner orangehaarigen Fuku, die am Eingang stand. Jedoch wurde sein Blick von dem Osterkörbchen abgelenkt. Was war denn das?

„Oi, Taichou hat einen Ostergruß bekommen.“ Matsumoto trat an den Tisch heran und nahm das Schaf in die Hände. Das ist ja süß! Und so weich.“ Sie strich ihm -dem Schaf- über den Kopf und sah dann in das Ostergras. „Schokolade.“

Hitsugaya seufzte. „Ich mag keine Schokolade!“

„Okay, dann nehm ich sie...auch keine weiße Schokolade?“

Der Junge sah sie verwirrt an. „Weiße Schokolade?“

Hinter dem Sofa stieß Sayuri ihre Freundin an. „Hast du das gewusst?“

Yukiko legte einen Finger auf den Mund. „Das war einfach spontane Wahl.“ Sie strahlte glücklich.

„Ja, so was gibt's. Ohne Schokolade.“ Matsumoto grinste. „Darf ich das Schaf behalten? Weil heute Ostern ist, Taichou...“

Der Junge sah die Frau und das Schaf abschätzend an.

„Wehe du sagst jetzt ja!“ Sayuri starrte die Rückwand des Sofas beschwörend an.

„Ich überleg's mir! An die Arbeit, Matsumoto!“

Die Fuku zog einen Schmollmund und verließ die Division, während die beiden Mädchen geräuschvoll ausatmeten.

„Was macht ihr denn hier?“

„Oh, Hitsugaya-Taichou!“ Sayuri sah den kleinen Weißhaarigen ertappt an und stand auf, klopfte sich den Staub von der Kleidung. „Wir mussten uns vor Soifon verstecken, weil die uns schon wieder hinterherspioniert hat und da sie geschlafen haben, dachten wir, die Gelegenheit wäre günstig, aber na ja, dann ist halt Matsumoto-Fukutaichou aufgetaucht. Blöd gelaufen. Können wir jetzt gehen, Shiro-chan?“

Man konnte sehen, wie eine Ader auf der Stirn des Jungen zu Pochen begann.

„Das heißt nicht nicht Shiro-chan, das heißt Hitsugaya- Taichou.“, kam es von Yukiko, bevor der Weißhaarige etwas sagen konnte.

Der sah die Violetthaarige verwirrt an. „Nani?“

„Ähh...ich meinte...vielleicht sollten wir jetzt gehen! Komm Sayuri. Ich glaube,...die Luft ist rein. Einen schönen Tag noch, Hitsugaya-Taichou!“ Mit diesen Worten griff sie nach Sayuris Arm und zog sie aus dem Büro nach draußen auf die Straße. Tief atmete sie ein.

„Ich glaub, so viel hat er dich noch nie reden hören!“ Die Rothaarige grinste.

„Du bist doof!“

Sayuri grinste und zusammen gingen sie in Richtung Akademie.

Wie Kira und Ukitake darauf reagiert haben, erfahrt ihr vlt. nächste Woche, mal schaun, ob wir Zeit finden...

Bis Samstag, eure j-chan.

## Kapitel 3: Wolken gucken - Eine kleine Geschichte über Sayuri und Kita-pyon

Wolken gucken

- Eine kleine Geschichte über Sayuri und Kita-pyon -

„Und Kita-pyon, was siehst du da?“, fragte Sayuri und streckte ihre Hand zum Himmel. Sie deutete auf eine kleine weiße Schäfchenwolke, die für Kitamura allerdings nur aussah, wie ein dicker Klumpen Wolke.

„Ähm...“ Irgendetwas musste er sagen. So seltsam es auch war, er genoss es irgendwie, allein mit Sayuri auf einem Dach zu liegen und unförmige weiße Dinge im Himmel zu beobachten. „Ein... ein... eine Schildkröte.“ Er schloss die Augen und schüttelte über sich selbst den Kopf. Schildkröte? Etwas Blöderes konnte dir jetzt nicht einfallen?

„Schildkröte?“, wiederholte Sayuri langsam und legte den Kopf ein wenig schief, um die Wolke aus einer anderen Richtung zu betrachten. „Na ja...“ Sie kicherte. „Wenn es eine Schildkröte ohne Kopf ist, dann schon.“

Kitamura lief rot an und war plötzlich dankbar dafür, dass Sayuri auf die Wölkchen am Himmel achtete und nicht auf ihn. „Ähm ja... sie hat den Kopf... eingezogen.“

„Oh...“ Sayuri machte ein erstauntes Gesicht und nickte dann. „Wenn man es so sieht, dann ist es wohl tatsächlich eine Schildkröte.“

Kitamura seufzte lautlos. Als Sayuri ihn vor einer halben Stunde gefragt hatte, ob er ein Spiel mit ihr spielen wollte, hatte er nicht unbedingt daran gedacht, dass auf einem Dach liegen und in die Luft starren als Spiel galt.

„Schau mal, die da!“, rief Sayuri plötzlich aufgeregt. „Die sieht aus, wie ein Drache!“

Kitamura kniff die Augen zusammen, erkannte jedoch nur ein riesiges unförmiges Ding. „Oh... ja... sicher.“ So sah eindeutig kein Drache aus.

Sayuri wandte den Kopf und sah den Jungen von der Seite an. Stimmt vielleicht etwas nicht mit ihm? Er klang so unsicher.

Sayuri schoss ein Gedanke durch den Kopf, der sie innerlich eine Hand an die Stirn schlagen ließ. In Japan sahen Drachen anders aus, als in Deutschland. Wahrscheinlich konnte er ihn deshalb nicht richtig erkennen.

„Okay... und die da, siehst du die kleine?“ Sie deutete wieder in den Himmel und versuchte es diesmal mit etwas leichterem. „Sieht aus, wie ne Blume, oder?“

„Ja...“, antwortete Kitamura gedehnt und starrte die Wolke angestrengt an. Allerdings konnte er beim besten Willen keine Blume darin erkennen.

„Irgendwas stimmt doch nicht mit ihm...“, überlegte Sayuri. „Vielleicht...“

Sie suchte nach einer Wolke, die einfach nach einem Berg Zuckerwatte aussah und dachte sich schnell ein völlig abwegiges Bild aus. „Und diese dort sieht aus, wie der Uni Riese.“

Kitamura sah die Wolke verwirrt an. Es gab einen Riesen, der Uni hieß? Oder meinte sie den Riesen von Uni? Wo auch immer das war. „Sicher... der Uni Riese, ja du... hast Recht.“

Als sie Sayuri abrupt aufsetzte und ihn böse anfunkelte, wurde Kitamura blass. „Was?“

„Du siehst da gar nichts, nich wahr?“, fragte sie. Das Mädchen war eindeutig sauer.

Kitamura setzte sich ebenfalls auf und sah Sayuri entschuldigen an. „Es... es tut mir Leid.“, sagte er leise. „Aber... ich dachte... ich meine... du hattest dabei so viel Spaß. Für mich sind das einfach nur Wolken, aber du... na ja... irgendwie gibst du ihnen eine Gestalt.“ Der Junge brach ab und hörte damit auf, in seinen Augen unsinniges Zeug zu stammeln.

Sayuri schloss Kitamura so plötzlich in die Arme, dass dieser erschrocken zusammen zuckte. „Du bist manchmal echt so süß, weißt du das?“, fragte sie.

Kitamura spürte, wie ihm wieder die Röte ins Gesicht schoss. Auch wenn es ihm peinlich war, hoffte er, dass Sayuri ihn noch einen Moment länger festhielt. Allerdings tat sie ihm diesen Gefallen nicht. Sie zog ihn mit sich wieder nach unten und deutete dann wieder in den Himmel. „Okay Kita- pyon, für dieses Spiel braucht man ein wenig Phantasie.“

Der Junge schluckte und versuchte sich auf die Wolken zu konzentrieren. Es fiel ihm aber nicht gerade leicht, da es auf ihn sehr ablenkend wirkte, so dicht bei Sayuri zu sein. Als sie ihn mit sich zog, hatte sie ihn nicht losgelassen und so lag er jetzt auf ihrem ausgestreckten Arm auf dem Dach.

„Also... was siehst du?“, fragte Sayuri, die natürlich von Kitamuras Aufmerksamkeitsproblemen nichts mitbekam.

„Ähm...“ Der Junge starrte die Wolke angestrengt an, konnte aber beim besten Willen keine benennenswerte Form darin erkennen. „Ich... weiß nicht...“

„Du darfst dich nicht so anstrengen.“, meinte Sayuri leise. „Du musst das Bild zu dir kommen lassen, sonst wird das nichts.“

„Okay...“ Kitamura versuchte sich zu entspannen, was ihm allerdings nicht besonders leicht fiel, da jetzt auch noch Wind aufkam, der ihm Sayuris Haare ins Gesicht wehte.

„Also vielleicht...“ Er erstarrte. „Kenpachi- Taichou!“

Sayuris bisher fröhlicher Gesichtsausdruck wechselte zu einem verwirrten. „Hä?“ Sie starrte weiter die Wolke an und schüttelte schließlich den Kopf. „Nein, nach Kenpachi sieht die nicht aus.“

„Aber er hier schon.“, rief die Stimme eines kleinen Mädchens.

Kitamura setzte sich erschrocken auf und auch Sayuri wandte den Kopf. Direkt neben ihnen stand Kenpachi, seine kleine Fuku- Taichou lugte hinter seiner Schulter hervor und grinste die beiden Schüler fröhlich an. „Hast Recht.“ Sayuri lächelte das rosahaarige Mädchen fröhlich an.

„Was tut ihr hier?“, fragte Kenpachi.

„Wolken gucken.“, antwortete Sayuri schlicht und ließ sich wieder aufs Dach zurück sinken. „Schauen Sie, diese dort. Sieht aus, wie ein-“

„Hund.“

„Ah!“ Sayuri setzt sich wieder auf und starrte den Taichou an. „Sie können es, Kenpachi- Taichou!“, freute sie sich.

Der Mann wandte sich zu ihr um und bedachte sie mit einem leichten Lächeln. Dann sah er zu Kitamura, der ihn noch immer etwas erschrocken anstarrte. „Ein guter Krieger muss auch Phantasie haben, mein Junge.“

„H-hai.“, sagte der Kleine leise.

„Ha...“ Kenpachi holte aus und schlug ihm kräftig auf den Rücken, was Kitamura von den Füßen gehauen hätte, wenn er gestanden hätte. „Ich hab dir schon gesagt, dass du lauter sprechen sollst, Kleiner.“ Er wandte den Blick wieder zu Sayuri. „Vielleicht solltest du mit deiner Freundin noch ein bisschen Wolken gucken üben.“

Kitamura sah den Taichou geschockt an und schluckte. Freundin??? „Sie... s-s-sie ist nicht m-mein...“

„Was?“ Auch wenn der Junge seinen Satz nicht beendet hatte, war sich Sayuri ziemlich sicher, was er hatte sagen wollen. „Wir sind keine Freunde?“  
„Nein!“ Kitamura schüttelte hektisch den Kopf. „Das meinte ich gar nicht!“  
Kenpachi grinste und verließ ohne ein weiteres Wort das Dach. Er würde aus dem Kleinen schon noch einen ordentlichen Krieger machen.

Ende

Ich hoffe es hat euch gefallen, ich fand die Idee einfach nur so süß. Und das absurde an der Sache ist, dass sie mir an einem Tag gekommen ist, als der Himmel völlig wolkenlos war.  
Euer u-chan

## Kapitel 4: Ostern 3

### Osterspecial 3

Oh mein Gott, ich habe gerade festgestellt, dass ich das noch gar nicht ongestellt habe. Oh man, das st mir jetz sowas von peinlich, hab das nämlich schon vor ewigkeiten geschrieben...^^'

Gähmend betrat Kira kurz nach Mittag sein Büro. Er hätte wohl doch gestern nicht mitgehen sollen. Sein Schädel dröhnte furchtbar und er schwor sich, dass er nie wieder Sake trinken würde. Obwohl er natürlich wusste, dass das Unsinn war. Er würde dieses Laster vermutlich nie loswerden.

Unzufrieden fuhr er sich über den Nacken und ließ sich hinter den Schreibtisch sinken. Man, man, man, das konnte ja ein Tag werden. Gut, Sayuri würde heute nicht kommen, die hatte ja frei. Ob er das gut oder schlecht finden sollte, wusste er nicht so recht, sie war anstrengend, aber... na ja, auf jeden Fall war sie nicht da. Er sah auf den Stapel Papier auf seinem Schreibtisch und seufzte. Fuku war echt ein blöder Job; er machte ihn natürlich gerne, aber er würde lieber die Divisionsmitglieder suchen, als hinter seinem Schreibtisch zu hocken und Berichte zu schreiben. Aber was musste, das musste.

Über zwei Stunden später hatte er etwas über die Hälfte des Stapels durchgearbeitet und beschloss, eine kurze Pause einzulegen. Er gähnte und erhob sich von seinem Stuhl. Vielleicht sollte er auf der Couch ein kleines Mittagsschläfchen machen? Aber erst musste er die fertigen Dokumente abheften, wer wusste, was sonst noch passieren würde. Möglicherweise waren sie nicht vor dem Inhalt der Teetasse sicher, die er sich später am Tag zu genehmigen gewohnt war. Das durfte er nicht riskieren.

Was war das??? Kira starrte das gelbe Küken verwirrt an. Er war sich nicht ganz sicher, ob ihm hier seine Wahrnehmung einen Streich spielte, oder aber jemand anders sich einen Scherz erlaubt hatte. Von allein war das Etwas sicher nicht hierher gekommen. Das Fenster war zu, wie er sich versichert hatte und selten brachten Tiere ihre Brutkästen mit, er ging einfach mal davon aus, dass es ein Tier war. Zögernd streckte er die Hand danach aus und in dem Moment, wo er es berührte, begann es wild mit den Flügeln zu schlagen und den Schnabel auf und zuzumachen. Erschrocken machte der Blonde einen Satz zurück und griff reflexartig nach seinem Zanpakto. „Was bist du und was willst du?“ Ja, in der Tat, er war noch ein wenig neben sich.

Als das Etwas nicht reagierte, stupste er es ganz vorsichtig mit Wabisuke an, worauf es aus dem Regal zu Boden fiel, um dort aufgeregt zu flattern. Kira kam der Gedanke, dass das Etwas möglicherweise verletzt war und deswegen nicht reagiert hatte. Schon tat es ihm Leid, dass er sein Zanpakto benutzt hatte. Er nahm die Decke vom Sofa und ging langsam in die Knie, um sich dann watschelnd dem seltsamen flauschigen Dings zu nähern und es behutsam darin einzuwickeln. Es blieb ganz ruhig und zufrieden machte sich Kira auf den Weg in die vierte Division, damit sich jemand des Kleinen annehmen könnte.

\*\*\*

Nach einem langen anstrengenden Arbeitstag mit einer nicht enden wollenden Sitzung entschieden sich Ukitake und Kyoraku dazu, noch ein wenig Billard zu spielen, wie eigentlich jeden Abend. Während der Weißhaarige die Getränke mischte, versuchte der Andere mit einigen Schwierigkeiten die Kugeln zusammen zu bekommen.

„Wie merkwürdig.“

Ukitake sah den Braunhaarigen verwundert an. „Was?“

„Eine Kugel fehlt. Die Schwarze 8.“

Ukitake stellte die Cocktails auf den Tisch und runzelte die Stirn. „Mysteriös...“

„Vielleicht hat sie sich jemand ausgeliehen...als Briefbeschwerer oder so was in der Art.“

„Eine...Billardkugel? Das ist doch Unsinn, wer sollte denn so etwas tun?“ Ungläubig sah der Weißhaarige seinen Freund an.

„Ich weis nicht. Aber sie wird ja wohl kaum unters Sofa oder in den Pool gerollt sein.“

„Unmöglich ist das nicht.“ Ukitake spähte unter die Couch und die Sessel, aber von der Kugel war nichts zu sehen.

„Das ist doch doof, wer entwendet eine Billardkugel, ohne eine Nachricht zu hinterlassen oder etwas zu sagen?“

„Wir waren den ganzen Tag nicht ansprechbar...was ist das?“ Der Taichou der 13. Division war auf den Hinweis gestoßen, der beim zusammensammeln der Kugeln unbemerkt zu Boden gesegelt war. „Frohe Ostern wünscht ihr Osterteam. Welches Osterteam?“

Kyoraku sah ihn ratlos an. „Keine Ahnung. Ostern wird eher in westlichen Ländern gefeiert.... Okay, das erklärt, wer die Nachricht hinterlassen hat – die Frage ist jetzt nur: Wo ist die Kugel?“

Ukitake musterte den Raum um sich. So viele Möglichkeiten gab es hier nicht, etwa zu verstecken. Bei der Bar war nichts unauffälliges gewesen, unter dem Sofa auch nicht, bei der Tischtennisplatte gab es kein Versteck...Sein Blick fiel auf den Pool. „Nicht doch....“

Langsam trat er an den Rand und spähte ins Wasser. Auf dem Grund sah er etwas Buntes, aber was es war, konnte er nicht sagen.

„Was haben die Beiden da rein getan?“

„Ich schätze, es gibt nur einen Weg, das herauszufinden.“ Mit ein-zwei raschen Griffen hatte er Haori, Shihakushou und Geta samt Tabi -die Schuhe und Socke- abgelegt und war mit einem Kopfsprung in das Wasser eingetaucht. Dafür, dass er sehr krank war, sah das sehr sportlich aus. Als sein Kopf kurz darauf die Wasseroberfläche durchbrach, hustete er allerdings allarmierend, so dass Kyoraku ihm stützend aus dem Pool half, bevor er ihm einen blauen Bademantel reichte, der in einem Schrank neben dem Beckenrand verstaut gewesen war. Skeptisch sah er auf das Paket in Ukitakes Händen.

„Was ist das?“

„Ich habe keine Ahnung.“ Der Weißhaarige grinste und ging gefolgt von seinem Freund zum Sofa.

Mit einigen Anläufen gelang es ihm, den Zippbeutel zu öffnen, ohne den Zippverschluss kaputt zu machen. Vorsichtig holte er den Inhalt heraus.

„Ohhhha, das ist ein Großes, wow, dass es die Musikinstrumente auch so groß gibt...“ Er hielt das Riesen-Ü-Ei in die Luft und schüttelte es. Es klapperte.

„Faszinierend.“, gab der andere Taichou zu und musterte den Hawaiihasen. „Der passt gut in deine Sammlung. Glaubst du, die beiden wussten, dass du einen Faible für

Plüschhasen hast?“

Ukitake sah ihn einen Moment lang irritiert an, bevor er den Kopf schüttelte. „Woher sollten die das denn Wissen? Du bist der Einzige hier, der eine Ahnung davon hat, wie es in meiner Wohnung aussieht. Und na ja...“

Kyoraku grinste. „Ich find das Hobby cool. Und was ist da jetzt drinne?“ Er zeigte auf das Ei.

Vorsichtig löste Ukitake die Alu-Schale und darunter befand sich...“Schokolade? Das ist ja ungewöhnlich, dass man Instrumente in der realen Welt schon aus Nahrungsmitteln herstellt...“

„Darf ich?“ Der Braunhaarige nahm das Ei und teilte es in zwei Hälften, wie man das nun mal so mit einem Ü-Ei macht. Darin kam ein gelbes Plastikei zum Vorschein. Und in diesem Ei befand sich die uns allen bekannte Kinderüberraschung: Ein aufgrund der Größe des Eies nicht ganz so kleines Plastikauto >Ferrari< zum zusammenbauen mit Aufklebern. Und weil das so faszinierend war, kamen die beiden ‚alten‘ Männer an dem Abend nicht mehr zum Billardspielen, obwohl ja alle Kugeln eigentlich wieder vollzählig waren.

...

„Weiße Schokolade.“ Skeptisch sah er auf die Süßigkeiten in dem Körbchen, das vor ihm auf dem Schreibtisch stand. Entgegen seinen Gewohnheiten war ihm heute irgendwie schon nach etwas Süßem zu mute, aber Schokolade? Kurzentschlossen nahm er sich ein kleines Ei und packte es aus. (AK\*1

Hm...so schlecht war das gar nicht. Überrascht sah er zu dem Schaf. Wer immer ihm das hingestellt hatte, musste irgendetwas gewusst haben. Aber wer? Matsumoto? Nee. Die war zu überrascht gewesen und außerdem wollte sie das Schaf haben...Momo? Sie hatten nie Ostern Süßigkeiten ausgetauscht; es war einfach nicht üblich. Wer dann? Yukiko und Zabatori,...nein... Sayami und Zabatori...zuzutrauen war es ihnen, immerhin wirkten sie äußerlich sehr europäisch und sie neigten zu spontanen, sinnfreien unüberlegten Aktionen. Aber warum taten sie das? Hatten sie jedem Taichou ein Körbchen versteckt. Wenn ja war das ein sehr großer Aufwand und ein eindeutiger Fall von Bestechung und Schmierung. Vielleicht planten sie irgendwas. Aber was? Oder wollten sie ihn einfach nur aufziehen, weil er ‚klein‘ war? Wenn ja, dann wäre es ein sehr geschmackloser Scherz und außerdem total daneben. Aber so richtig konnte er sich keinen Reim darauf machen. Frustriert zerkaute er ein weißes Schokoladenküken, bevor er sich wieder an die Arbeit machte.

AK\*1: schälte es^^

okay, es war spät in der Nacht, als ich das geschrieben habe...hoffe, ist trotzdem nicht zu bekloppt geworden...^^

\*Cookies hinstell\*